

CONCORDE
FILMVERLEIH

EIN UNTERNEHMEN DER TELE MÜNCHEN GRUPPE

Young Film Festival 2007
OFFICIAL SELECTION OF

Ludvine SAGNIER
 Benoît MAGIMEL
 François BERLEAND

ein Film von Claude
CHABROL **DIE**
ZWEIGETEILTE
FRAU

Intellektuelle Stoffe: Claude MAESTRE und Claude CHABROL
 in: Daniel SIEM, Mathilde May, Ilona Döll, Talitha Costa,
 Glenn Close, Cassia Krieger, Jessica Spring, Roba Marcolini
 Mit: Johnny Sledge, Marc Olschowski, Claude MAESTRE
 Eine deutsche Kopie wurde am 26. Juni 2007 erstellt
 Archiviert: 2007-07-07, 14:12:00
 Copyright © 2007 Concorde Filmverleih
 Alle Rechte vorbehalten.

Concorde Filmverleih
 CONCORDE FILMVERLEIH | WWW.CONCORDEFILMVERLEIH.DE

Bundesweiter Start: 10. Januar 2008

DIE ZWEIGETEILTE FRAU

(La fille coupée en deux)

**von
Claude Chabrol**

**FILMFESTIVAL Venedig 2007
Offizieller Wettbewerbsbeitrag außer Konkurrenz**

Verleih

Concorde Filmverleih GmbH
Rosenheimer Straße 143 b
81671 München
Tel. 089/45 06 10 - 0
Fax 089/45 06 10 - 10
www.concorde-film.de

Pressebetreuung

Wolfgang W. Werner Public Relations
Christiane Leithardt, Wolfgang Werner
Hohenzollernstraße 10
80801 München
Tel. 089/38 38 67-0
Fax: 089/38 38 67-11
info@werner-pr.de

115 MIN - DTS DIGITAL - 35 MM - FARBE - FORMAT 1:1,85

Bundesweiter Start: 10. Januar 2008

DARSTELLER

Ludivine SAGNIER Gabrielle Deneige
Benoît MAGIMEL Paul Gaudens
François BERLEAND Charles Saint-Denis
Mathilda MAY Capucine Jamet
Caroline SILHOL Geneviève Gaudens
Marie BUNEL Marie Deneige
Valéria CAVALLI Dona Saint-Denis
Etienne CHICOT Denis Deneige
Thomas CHABROL Maître Lorbach
Jean-Marie WINLING Gérard Briançon
Didier BENUREAU Philippe Le Riou

Unter Mitwirkung von Edouard Baer

STAB

Regie..... Claude CHABROL
Drehbuch, Adaption und Dialoge..... Cécile MAISTRE und Claude CHABROL
Kamera..... Eduardo SERRA (AFC-ASC)
Kameraassistentz..... Michel THIRIET
Ton Eric DEVULDER
Regieassistentz und Casting Cécile MAISTRE
Bauten..... Françoise BENOÎT -FRESCO
Kostüme..... Mic CHEMINAL
Skript Aurore CHABROL
Schnitt..... Monique FARDOULIS
Mischung..... Thierry LEBON
Produktionsleitung..... Michel JULLIEN
Exekutivproduzentin Françoise GALFRE
Original-Musik..... Matthieu CHABROL
Orchester unter der Leitung von..... Laurent PETITGIRARD
Produzent..... Patrick GODEAU

Eine französisch-deutsche Koproduktion ALICÉLEO CINEMA - ALICÉLEO RHONE-ALPES
CINEMA - FRANCE 2 CINÉMA - INTEGRAL FILM, unter Mitwirkung von CANAL + und
CINECINEMA

Kurzinhalt

Die schöne fünfundzwanzigjährige Gabrielle (Ludivine Sagnier) ist hin- und hergerissen zwischen Charles (Francois Berléand), einem berühmten Schriftsteller und notorischen Frauenverführer, und Paul (Benoît Magimel), dem attraktiven aber unsteten Erben eines Familienvermögens. Als sie sich seinen Annäherungsversuchen widersetzt, entwickelt Paul einen wilden, verrückten Hass auf den Rivalen. Ein gefährlicher Reigen aus Liebe und Eifersucht beginnt ...

Pressenotiz

Basierend auf der exzentrischen Lebensgeschichte eines New Yorker Star-Architekten entfacht Regie-Legende Claude Chabrol einen sinnlichen, gefährlichen Tanz der Passionen. Verführung, Verleugnung und Selbstverleugnung liefern den schillernden Hintergrund für ein spektakuläres Verbrechen aus Leidenschaft.

Der Großmeister der Gesellschaftsanalyse (ver)führt den Zuschauer in ein Universum der Täuschung und des Scheins, der Medien und der sexuellen Reize.

Chabrol erschafft, glänzend sarkastisch, was er am besten kann: Ein bourgeoises, erotisch aufgeladenes Milieu der Dekadenz, in dem sich seine getriebenen, zwiespältigen, abgründigen Figuren verirren.

Das Drehbuch, das gemeinsam mit seiner langjährigen Mitarbeiterin Cécile Maistre entstand, liefert Vorlagen für exzellente Darstellerleistungen: In Traumrollen brillieren Frankreichs Symbol für Sinnlichkeit, Ludivine Sagnier („Swimming Pool“) und die großen Franko-Stars und Chabrol-Darsteller François Berléand („Geheime Staatsaffären“) und Benoît Magimel („Die Brautjungfer“) als Rivalen um die Liebesgunst der Schönen.

In seiner Heimat bereits ein großer Kinoerfolg, lief DIE ZWEIGETEILTE FRAU beim Filmfestival Venedig 2007 als offizieller Wettbewerbsbeitrag außer Konkurrenz.

Inhalt

Um sein neues Buch zu promoten, schickt die Literatur-Agentin und langjährige Freundin Capucine Jamet (Mathilda May) ihren Star-Autor Charles Saint-Denis (Francois Berléand) aus der abgeschiedenen Idylle seiner Luxus-Villa in der Provinz auf Publicity-Tour in die Stadt. In Lyon muss er ein Fernsehinterview geben, zu Empfängen gehen und Bücher signieren. Der geübte Blick des notorischen Verführers bleibt sofort an der jungen, hinreißend schönen Gabrielle Deneige (Ludivine Sagnier) hängen, die beim Sender als Wetterfee arbeitet und am Anfang einer viel versprechenden Karriere stehen könnte. Sie ist in ihrer natürlichen Art einfach umwerfend, und als Charles sie wenig später beim Signieren in einer Buchhandlung, in der Gabrielles Mutter (Marie Bunel) arbeitet, wieder sieht, lässt er sich die Gelegenheit nicht entgehen und verabredet sich mit ihr.

Er nimmt Gabrielle mit zu einer Auktion, wo er eine wertvolle Erstaussgabe ersteigert, und führt sie anschließend in seine romantische Stadtwohnung, sein geheimes kleines Versteck, auf dessen Klingelschild der Name „Paradies“ steht. Dieses Versprechen soll sich allerdings für die junge Frau nicht erfüllen. Gabrielle wird Charles Geliebte und findet mit dem erfahrenen Mann sexuelle Erfüllung. Sie geht auf all seine Wünsche ein, lebt unbefangen mit ihm seine sexuellen Obsessionen und perversen Gelüste aus. Er nimmt sie mit in einen elitären Privatclub, wo Politiker und einflussreiche Geschäftsleute verkehren. Zunehmend verfällt sie dem älteren Mann und verliebt sich ernsthaft in ihn. Was die junge Frau nicht weiß: Charles, glücklich mit Dona (Valéria Cavalli) verheiratet, würde seine Ehe nicht wegen einer Affäre aufs Spiel setzen. Für ihn ist Gabrielle ein weiteres aufregendes sexuelles Abenteuer, bei dem er Inspiration sucht. Als er davon genug hat, gibt er sich einstweilen auf Geschäftsreise ...

Bei der Signierstunde in der Buchhandlung hat Gabrielle zur gleichen Zeit wie Charles den reichen Erben Paul Gaudens (Benoît Magimel) kennen gelernt. Paul ist, nach dem frühen Tod seines einflussreichen Industriellen-Vaters, hauptberuflich Sohn seiner dominanten Mutter Geneviève (Caroline Silhol). Charles, so etwas wie eine starke „Vaterfigur“, betrachtet er als Intimfeind, mit dem er nicht nur um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit buhlt, sondern bald auch um die Gunst Gabrielles. Paul verfolgt die junge Frau mit seinen Liebesbekundungen und bemüht sich einfallsreich, bei ihr zu landen. Gabrielle mag den gut aussehenden, exzentrischen jungen Mann, der allerdings unter großem psychischem Druck zu stehen scheint. Sie geht mit ihm aus, ist aber gefangen in ihrer obsessiven Liebe zu Charles. Als sie begreift, dass der Schriftsteller sie fallen gelassen hat und buchstäblich vor der Tür stehen lässt, verfällt sie in Depression und Apathie. Ihre Mutter bittet schließlich Paul, der sich weiter um sie bemüht, um Hilfe. Er unternimmt mit Gabrielle eine Reise nach Lissabon, ihr Sehnsuchtsziel, das sie immer mit Charles besuchen wollte. Paul begreift, dass die geliebte Frau den älteren Mann nicht vergessen kann, und packt, gedemütigt und wütend, die Koffer. Doch jetzt ist es Gabrielle, die sich voller Panik an den Strohhalm klammert, den ihr Paul reicht. Er ist der Mann, der ihr eine Zukunft in Aussicht stellt, Liebe, Anwesenheit, Schutz und Wohlstand verspricht – Gabrielle nimmt Pauls Heiratsantrag an.

Als Charles aus der Klatschpresse von der Verbindung erfährt, reagiert er gekränkt und arrangiert ein Treffen mit seiner verflochtenen Geliebten – ausgerechnet bei der Anprobe des Hochzeitskleides. Gabrielle stellt ihn vor die Wahl: Wenn er seine Ehefrau verlässt, wird sie den reichen Erben nicht heiraten. Eine Option, die für Charles natürlich nicht in Betracht kommt.

Nach der Hochzeit verschärfen sich die Spannungen zwischen dem jungen Paar. Paul steigert sich immer mehr in seine Eifersucht hinein, kann die Vergangenheit nicht ruhen lassen. Bei einer von Pauls Mutter organisierten Wohltätigkeitsveranstaltung ist auch Charles als Gastredner geladen. Am Arm seiner schönen Frau betritt Paul den Raum, das Aufeinandertreffen der Erzrivalen ist unausweichlich

Claude Chabrol (Regie)

Claude Chabrol wurde am 24. Juni 1930 als Sohn eines Apothekers in Paris geboren und wuchs bei den Großeltern in Sardent auf. Noch während seiner Studien der Literaturwissenschaft, der Jurisprudenz und Pharmazie (abgebrochen) war er Stammgast des unter dem Vorsitz von André Bazin firmierenden Cineasten-Zirkels im Pariser „Café de la Comédie“, woraus sich bald seine Arbeit als Kritiker bei den legendären „Cahiers du Cinéma“ ergab. Als er gerade eine gemeinsam mit Eric Rohmer verfasste Monographie über Alfred Hitchcock veröffentlicht hatte, ermöglichte ihm die üppige Erbschaft seiner Frau, zukünftig selbst Filme zu drehen - und dabei die Nouvelle Vague mitzubegründen.

Sein 1957 in Schwarzweiß gedrehtes Debüt DIE ENTTÄUSCHTEN etablierte Chabrol bereits als stilsicheren und thematisch kompromisslosen wie eigensinnigen „auteur“, und durch den Erfolg seines zweiten Films, der hintergründigen Satire SCHREI, WENN DU KANNST, konnte er seine eigene Produktionsfirma AJYM gründen, die im Folgenden die Erstlingswerke von Rohmer, Philippe de Broca und Jacques Rivette finanzierte. Chabrol indes musste - u.a. mit der Lesart des Blaubart-Mythos DER FRAUENMÖRDER VON PARIS - zunächst einige kommerzielle Schläppen verschmerzen und als Auftragsregisseur diverse Parodien auf Agentenfilme drehen, bevor in den späten Sechzigern seine goldene Ära anbrach.

In Klassikern wie EINE UNTREUE FRAU, DAS BIEST MUSS STERBEN, DER SCHLACHTER und DER RISS ergründete er seine bevorzugten Themen - Obsession und Abhängigkeit, Bourgeoisie und Bigotterie, Mord und Rache - mit so viel intellektueller Schärfe und erzählerischem Realismus, dass er unter dem Gewand des Thrillers geradewegs sein eigenes Subgenre des Gesellschaftskrimis schuf. In dieser Phase begann Chabrol auch langjährige Kooperationen mit Freunden und Stabmitgliedern, darunter seine Ex-Frau Stéphane Audran, Komponist Pierre Jansen und vor allem Drehbuchautor Paul Gégauff, mit dem er häufig die schlummernde Gewalt unter dem Deckmantel des Bürgertums sezierte (perfiderweise wurde Gégauff 1983 von seiner zweiten Frau umgebracht). Im folgenden sah sich der Regisseur, der die Ansicht vertritt, es sei besser, „schlechte Filme zu drehen, als gar keine“, wieder mit einigen Enttäuschungen konfrontiert, bevor er mit der poetischen Landpartie TRAUMPFERD und den mörderischen Analysen VIOLETT NOZIÈRE sowie DIE FANTOME DES HUTMACHERS zur alten Form auflief.

Zu Beginn der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts arbeitete Chabrol auch verstärkt für das Fernsehen. Einen weiteren kreativen Schub brachte die Zusammenarbeit mit Produzent Marin Karmitz wie bei SÜSSES GIFT, INSPEKTOR LAVARDIN, MASKEN und DER SCHREI DER EULE, eine feine Serie schwarzhumoriger Krimis. Einen seiner größten Erfolge verbuchte der Mann mit den großen Brillen, der Vorliebe für Pfeifen und dem Röntgenblick für heuchlerische Moralvorstellungen 1988 mit EINE FRAUENSACHE mit seiner Lieblings-Aktrice Isabelle Huppert. Es folgten STILLE TAGE IN CLICHY und

DR. M. In den Neunzigern machte Chabrol vor allem mit der Literaturverfilmung MADAME BOVARY, dem Eifersuchtsdrama DIE HÖLLE, dem trefflich betitelten Emanzipationsbeitrag BIESTER und der Komödie DAS LEBEN IST EIN SPIEL von sich reden. Der Bonvivant gilt als „Frauenregisseur“. Im Laufe seiner Karriere drehte er mit den bekanntesten Schauspielerinnen Frankreichs wie Emmanuelle Béart, Sandrine Bonnaire, Isabelle Huppert oder Nathalie Baye. Nach dem Erfolg von DIE BLUME DES BÖSEN im Jahre 2003 brachte er in DIE BRAUTJUNGFER zwei brillante junge Schauspieler zusammen, Benoît Magimel und Laura Smet. DIE ZWEIGETEILTE FRAU ist inzwischen seine dritte Zusammenarbeit mit Magimel.

Dass er sich nicht nur in Spielfilmen als beißender Chronist von Sünden, Sühne und Seelenlast versteht, beweist Chabrols 1993 gedrehte Résistance-Dokumentation DAS AUGEN VON VICHY.

Filmografie - Auswahl

- 1958 Die Enttäuschten (LE BEAU SERGE)
Schrei, wenn du kannst (LES COUSINS)
- 1959 Schritte ohne Spur (A DOUBLE TOUR)
Die Unbefriedigten (LES BONNES FEMMES)
- 1960 Speisekarte der Liebe (LES GODELUREAUX)
- 1961 Die sieben Todsünden (SEPT PECHÉS CAPITAUX Episode: L`AVARICE)
Das Auge des Bösen (L`OEIL DU MALIN)

Ophelia (OPHELIA)
1962 Der Frauenmörder von Paris (LANDRU)
1963 Die Frauen sind an allem Schuld (LES PLUS BELLES ESCROQUERIES DU MONDE,
Episode: L`HOMME QUI VENDIT LA TOUR EIFFEL)
1964 Der Tiger liebt nur frisches Fleisch (LE TIGRE AIME LA CHAIR FRAICHE)
1965 PARIS VU PAR... Episode: LA MUETTE
M.C. contra Dr. Kha (MARIE-CHANTAL CONTRE DOCTEUR KHA)
Der Tiger parfümiert sich mit Dynamit (LE TIGRE SE PARFUME A LA DYNAMITE)
1966 La ligne de démarcation (LA LIGNE DE DEMARCATION)
Champagner-Mörder (LE SCANDALE)
1967 Die Straße nach Korinth (LA ROUTE DE CORINTHE)
Zwei Freundinnen (LES BICHES)
1968 Die untreue Frau (LA FEMME INFIDELE)
1969 Das Biest muss sterben (QUE LA BETE MEURE)
Der Schlachter (LE BOUCHER)
1970 Der Riss (LA RUPTURE)
Vor Einbruch der Nacht (JUSTE AVANT LA NUIT)
1971 Der zehnte Tag (LA DECADE PRODIGIEUSE)
1972 Doktor Popaul (DOCTEUR POPAUL)
Blutige Hochzeit (LES NOCES ROUGES)
1973 Nada (NADA)
1974 Ein lustiges Leben a.k.a. Eine Lustpartie (UNE PARTIE DE PLAISIR)
Die Unschuldigen mit den schmutzigen Händen (LES INNOCENTS AUX MAINS SALES)
1975 LES MAGICIENS
1976 Die verrückten Reichen (FOLIES BOURGEOISES)
Alice oder die letzte Flucht (ALICE OU LA DERNIERE FUGUE)
1977 Blutsverwandte (LES LIENS DE SANG)
1978 VIOLETTE NOZIÈRE
1980 Traumpferd (LE CHEVAL D`ORGUEIL)
1982 Die Fantome des Hutmakers (LES FANTOMES DU CHAPELIER)
LE SANG DES AUTRES
1984 Hühnchen in Essig (POULET AU VINAIGRE)
1985 Inspektor Lavardin oder die Gerechtigkeit (INSPECTEUR LAVARDIN)
1986 Masken (MASQUES)
1987 Der Schrei der Eule (LE CRI DU HIBOU)
1988 Eine Frauensache (UNE AFFAIRE DE FEMMES)
1990 Stille Tage in Clichy (JOURS TRANQUILLES A CLICHY)
Dr. M (DOCTEUR M)
1991 Madame Bovary (MADAME BOVARY)
1992 Betty (BETTY)
1993 Das Auge von Vichy (L`OEIL DE VICHY) (Dokumentation)
1994 Die Hölle (L`ENFER)
1995 Biester (LA CEREMONIE)
1997 Das Leben ist ein Spiel (RIEN NE VA PLUS)
1998 Die Farbe der Lüge (AU COEUR DU MENSONGE)
1999 Süßes Gift (MERCİ POUR LE CHOCOLAT)
2003 Die Blume des Bösen (LA FLEUR DU MAL)
2004 Die Brautjungfer (LA DEMOISELLE D`HONNEUR)
2005 Geheime Staatsaffären (L`IVRESSE DU POUVOIR)
2006 LA FILLE COUPEE EN DEUX (DIE ZWEIGETEILTE FRAU)

Gespräch mit Claude Chabrol

Ausgangspunkt ist ein berühmtes Verbrechen aus Leidenschaft: die Ermordung des Architekten des Madison Square Garden ...

Ja, es handelte sich um Stanford White, einen Architekten aus Manhattan, der am Ende des 19. Jahrhunderts sehr angesagt war, aber auch ein berühmter Schürzenjäger war. Er wurde 1906 am helllichten Tag ermordet, vom Ehemann seiner damaligen Geliebten Evelyn Nesbitt, einer kleinen Music-Hall Schauspielerin.

Gab es, vor DIE ZWEIGETEILTE FRAU, schon einmal eine literarische oder filmische Adaption des Stoffes?

E. L. Doctorow hat in seinem Roman „Ragtime“ darauf Bezug genommen, ebenso Milos Forman in dem Film nach dieser Vorlage. Aber es gab vor allem „La fille sur la balançoire“ von Richard Fleischer von 1955, der detailgetreu die Fakten nachvollzieht.

Es ist Ihre erste Zusammenarbeit mit Cécile Maistre, Ihrer treuen Assistentin, an einem Drehbuch. Ich dachte von Anfang an, dass sie die Richtige für diese Geschichte wäre. Sie hat ein exzellent konstruiertes Drehbuch verfasst, das ich kaum verändert habe. So etwas passiert sehr selten, sogar mit einem Co-Autor.

Was hat Sie und Cécile Maistre an diesem Stoff gereizt?

Wir wollten uns an den Realitätsgehalt der Nachricht halten und herausarbeiten, ein bisschen in der Art eines Forschers, welche enorme Enthüllung über die Natur des Menschen sie enthält. Entscheidend schien uns also, diese Affäre komplett zu transponieren, ohne uns überhaupt noch um den Ort, die Zeit oder die Psychologie der realen Personen zu kümmern. Darüber hinaus würde ich sagen, dass dieser Vorfall leicht heutzutage vorstellbar – und daher gut transformierbar – ist. Er ist heute genauso möglich wie zu der Zeit, als er sich ereignet hat.

Der Film öffnet sich in märchenhafter Art, im Nimbus eines blutroten Lichts...

Ich wollte den Zuschauer auf eine falsche Fährte locken: man taucht auf Anhieb ein in die sehr romantische Umgebung eines Puccini, die man dann ebenso brutal wieder verlässt, wenn nämlich die Musik im Autoradio einfach abgeschaltet wird. Visuell wird das übersetzt mit dem abrupten Wechsel von blutrot in die Realität – eine Realität ohne jegliche Romantik.

Man findet sich unmittelbar in einer begüterten Welt wieder, einer Welt der Täuschung und Verstellung.

Mit einem Mal wird man von der Steigerung der Gefühle, wie sie die Oper auslöst, in ein Glitter-Universum befördert im luxuriösen Haus von Saint-Denis (François Berléand), in eine Welt des trügerischen Scheins, wo die sexuelle Atmosphäre, die dort herrscht, dem Zuschauer einen Schlüssel für die kommenden Ereignisse liefert ...

Diese Welt des trügerischen Scheins führt uns ganz automatisch zum Fernsehen.

Das ist absolut richtig. Ich habe die Kulissen des Fernsehens so gezeigt, wie sie wirklich sind, mit dem grünen Hintergrund, auf den die Bilder eingespielt werden, und dem Ansager, der ins Leere agiert. Was mich interessierte, ist, dass es sich um ein Universum der Fälschung handelt, das direkt auf die Welt des Scheins und Täuschungen verweist, in der sich die Figuren entwickeln.

Jede der Figuren wird von den anderen verzerrt wahrgenommen ...

Ganz und gar. Sie haben überdies eine verzerrte Wahrnehmung von sich selbst, weil sie die meiste Zeit äußerst nachsichtig mit sich selbst sind. Das trifft vor allem auf die Figur von Benoît Magimel zu, die verrückter ist als die anderen. Er ist ein echter Schizophrener, hin und her gerissen zwischen Unschuld und Schuld. Hat er als Kind seinen Bruder in der Badewanne getötet? Man wird es nie wirklich wissen

Eines Ihrer Lieblings-Themen findet sich wieder: die Gewalt der Klassenverhältnisse.

Man hat es hier mit zwei sozialen Klassen zu tun, die sich auf verfahrenem Gelände gegenüber stehen: die der alten Besitzenden, repräsentiert durch die Figuren von Caroline Silhol und Benoît

Magimel, und die der falschen Mächtigen – die Leute von Fernsehsendern und Verlagen, die nur vorübergehend die Macht innehaben.

Auf dieser Seite steht Gabrielle Deneige, gespielt von Ludivine Sagnier?

Sie ist noch integer, aber die Versuchung ist da, sich aufzuspalten. Deshalb verkörpert sie vollkommen DIE ZWEIGETEILTE FRAU. Gabrielle ist ein junges Mädchen, unschuldig selbst in ihrer Leichtgläubigkeit. Ich liebe die Szene, wo sie, mit einer Feder im Hintern, in Saint-Denis' Büro herumtollt und er sie fragt, ob sie sich nicht gedemütigt fühlt. Sie antwortet ihm, dass sie sich nicht einmal lächerlich vorkomme! Das ist ein wunderbarer Beweis der eigenen Fähigkeit, und genau das, was ihre Umgebung nicht ertragen kann.

Kann man sagen, dass die Figur von Berléand ein Opportunist der Lust ist?

Er nimmt die Lust, wo er sie kriegen kann, aber er ist deswegen nicht grundsätzlich unsympathisch. Ich glaube, er hat Recht, wenn er sich die Frage stellt, ob unsere Gesellschaft sich zum Puritanismus oder zur Dekadenz hin entwickelt.

Sie bringen geheime Orte ins Spiel wie Saint-Denis' Absteigequartier und der sehr private Club, in den der Schriftsteller Gabrielle führt.

Ich möchte das Thema der Perversion erkunden, ohne es zur Schau zu stellen. Es ist ein Film von totaler Keuschheit, auch wenn die Figuren von den perversesten Ideen getrieben werden. Eine große Hilfe war für mich die Figur von Mathilda May, die eine seltsame Sinnlichkeit ausstrahlt. Wenn man sie sieht, fragt man sich unwillkürlich, in welches Universum man sich verirrt hat.

Für die Kamera ist wieder Eduardo Serra verantwortlich.

Wir sind im Laufe der Jahre zu Komplizen geworden, er weiß auf Anhieb, was ich mag und was nicht. Er hat eine große Meisterschaft darin, den verborgenen Sinn der Elemente der Ausstattung aufscheinen zu lassen, ohne ihn extra hervorheben zu müssen.

Der Rhythmus ist sehr eigenwillig. Wie sind Sie den Schnitt angegangen?

Weil der Film DIE ZWEIGETEILTE FRAU heißt, wollte ich immer wieder dieses Gefühl des Bruchs erzeugen. Sehr häufig kommen die Sequenzen vor ihrer natürlichen Auflösung zum Stillstand oder, das Gegenteil, sie verlängern sich über das hinaus, was man erwarten könnte. Die Fantasie durfte frei walten.

Und die Bildeinstellungen?

Wenn die Figuren vor sich selbst davonlaufen, filme ich sie im Profil. Wie um zu betonen, dass sie sich nur einem ganz kleinen Teil der Wirklichkeit stellen. Denn es gibt Antworten, die die Schauspieler auf keinen Fall direkt in die Kamera sagen konnten.

Wie ging das Casting vonstatten?

Mit François Berléand hat sich bereits bei „Eine geheime Staatsaffäre“ eine große Verbundenheit entwickelt. Er ist ein Mann, den ich sehr gerne am Set haben möchte. Wie ich weiß, ist er im Leben ein echter Verführer, und so hatte ich Lust, diesen Aspekt in seiner Figur aufzuzeigen. Schon seit einigen Jahren wollte ich gerne mit Ludivine Sagnier zusammen arbeiten. Ihr die Rolle der Gabrielle anzuvertrauen, habe ich beschlossen, als ich sie als Fee Tinkerbelle in „Peter Pan“ gesehen habe.

Benoît Magimel habe ich bereits in „Die Blume des Bösen“ und „Die Brautjungfer“ in Szene gesetzt, wo er sehr unterschiedliche Figuren spielte. Für die Darstellung des schwer fassbaren Charakters von Paul Gaudens in DIE ZWEIGETEILTE FRAU hat er viele Risiken auf sich genommen. Außerdem ist es großartig an ihm, dass er fähig ist, alle sozialen Klassen zu verkörpern.

Welchen musikalischen Zwängen war Matthieu Chabrol bei der Komposition der Filmmusik unterworfen?

Ich wollte auf keinen Fall lyrische oder romantische Anwendungen während des Films, das genaue Gegenteil der Opernstimmung vom Anfang. Er hat also auf der Grundlage seiner seriellen und atonalen Rhythmen gearbeitet, die eine Atmosphäre erzeugen, die trocken genug ist. Denn ich

wollte in erster Linie das Gehirn des Zuschauers ansprechen, viel mehr als seine Gefühle. Es ist also eine Musik, die vermeidet, sich treiben zu lassen und die mit einer gewissen Brutalität spielt. Äußerst zufrieden bin ich vor allem mit den vier definitiven Schlussakkorden, die zu beenden scheinen, wo sie in Wirklichkeit doch wieder das Thema aufgreifen.

Ohne die Auflösung verraten zu wollen, kann man sagen, dass die Zauberei auf sehr unerwartete Art in den Film eingreift ...

Dahinter steckt die Idee, die Magie als weiteren Trick zu zeigen, der sich zu denen des Fernsehens und der Welt der Verlage dazugesellt. Das Seelenheil in einem betrügerischen Universum kann nur durch einen zusätzlichen Schwindel hergestellt werden. Der Titel, der selbst auf die Zauberkunst verweist, könnte allegorisch sein, ist er aber nicht

Ludivine Sagnier (Gabrielle Deneuve)

Die blonde Schauspielerin, geboren 1979 in La Celle-Saint-Cloud, gehört zu den gefeierten Stars des französischen Films. Ihren Durchbruch hatte sie als aufreizende Nymphe in François Ozons SWIMMING POOL. Mit Ozon hatte sie zuvor bereits TROPFEN AUF HEISSE STEINE und den Erfolg 8 FRAUEN gedreht. Dafür wurde das Ensemble, u. a. Catherine Deneuve, Isabelle Huppert, Emmanuelle Béart und Fanny Ardant, mit dem Europäischen Filmpreis 2002 in Rom und dem Silbernen Bären der Berlinale ausgezeichnet. Einen Prix Romy Schneider gewann sie 2003.

Ihr Debüt gab Sagnier in LES ENFANTS DU SIECLE. Spätere Rollen stellten immer wieder ihre Sinnlichkeit und ihre ungezwungene, natürliche Art vor der Kamera in den Mittelpunkt. Ihre Vielseitigkeit bewies sie u. a. als Fee Tinkerbell in P. J. Hogans Verfilmung des Kinderbuchklassikers PETER PAN. Zur Zeit steht Ludivine Sagnier in Jean- François Richets L'INSTINCT DE MORT vor der Kamera.

Filmografie - Auswahl

1998	LES ENFANTS DU SIECLE REMBRANDT	Diane Kurys Charles Matton
1999	BON PLAN Tropfen auf heiße Steine (GOUTTES D'EAU SUR PIERRES BRULANTES)	Jérôme Lévy François Ozon
2000	Meine Frau die Schauspielerin (MA FEMME EST UNE ACTRICE) JEU D'ENFANTS TOOTHACHE	Yvan Attal Laurent Tuel Ian Simpson
2001	8 Frauen (HUIT FEMMES) PETITES COUPURES	François Ozon Pascal Bonitzer
2003	Peter Pan (PETER PAN) Die kleine Lili (LA PETITE LILI) Swimming Pool (SWIMMING POOL)	P. J. Hogan Claude Miller François Ozon
2005	Paris je t'aime (PARIS JE T'AIME) LA CALIFORNIE UNE AVENTURE	Alfonso Cuaron Jacques Fieschi Xavier Giannoli
2006	Molière (MOLIERE) UN SECRET DIE ZWEIFGETEILTE FRAU (LA FILLE COUPEE EN DEUX)	Laurent Tirard Claude Miller Claude Chabrol
2007	Les chansons d'amour (LES CHANSONS D'AMOUR) L'ENNEMI PUBLIC N1 – L'INSTINCT DE MORT	Christophe Honoré Jean-François Richet

Benoît Magimel (Paul Gaudens)

Benoît Magimel wurde am 11. Mai 1974 in Paris als Sohn einer Krankenschwester und eines Bankangestellten geboren. Er bewarb sich mit 12 bei einem Casting-Aufruf in der Zeitung „Libération“ und landete prompt die Hauptrolle des Momo in Etienne Chatiliez' Erfolgskomödie DAS LEBEN IST EIN LANGER RUHIGER FLUSS. Mit 16 brach er die Schule ab, um sich ganz der Schauspielerei zu widmen, spielte kleinere Rollen in DAS EINSAME MÄDCHEN und HASS. André Techiné verhalf ihm zum Durchbruch mit der Rolle eines Gauners neben Daniel Auteuil und Catherine Deneuve in DIEBE DER NACHT – ein Part, der ihm eine César-Nominierung einbrachte. Er spielte mit den schönsten seiner schönen Kolleginnen, Nathalie Baye in DIE FRAU DES CHEFS, Juliette Binoche in ALFRED DE MUSSET – der Beginn einer Liebesbeziehung, aus der eine Tochter hervorging. Seine intensive, nuancenreiche Darstellerleistung als Liebhaber von Isabelle Huppert in DIE KLAVIERSPIELERIN brachte ihm 2001 den Darstellerpreis beim Filmfestival in Cannes ein. Claude Chabrol besetzte ihn in DIE BRAUTJUNGFER und DIE BLUME DES BÖSEN, und mit Jean Reno drehte er DIE PURPURNEN FLÜSSE 2 – DIE ENGEL DER APOKALYPSE. Zuletzt stand Magimel in Michel Houellebecqs Regiedebüt nach seinem gleichnamigen Buch LA POSSIBILITE D'UNE ILE vor der Kamera.

Filmografie (Auswahl)

1987	Das Leben ist ein langer ruhiger Fluss (LA VIE EST UN LONG FLEUVE TRANQUILLE)	Etienne Chatiliez
1988	PAPA EST PARTI ... MAMAN AUSSIE	Christine Lipinska
1991	TOUTES PEINES CONFONDUES LES ANNEES CAMPAGNE	Michel Deville Philippe Leriche
1992	LE CAHIER VOLE	Christine Lipinska
1994	Hass (LA HAINE)	Mathieu Kassovitz
1995	Diebe der Nacht (LES VOLEURS) LA FILLE SEULE	André Techiné Benoît Jacquot
1997	UNE MINUTE DE SILENCE	Florent Emilio Siri
1998	LES ENFANT DU SIECLE	Diane Kurys
1999	DEJA MORT LISA SELON MATTHIEU	Olivier Dahan Pierre Grimblat Xavier Beauvois
2000	Die Klavierspielerin (LA PIANISTE) Der König tanzt (LE ROI DANSE)	Michael Haneke Gérard Corbiau
2001	Das tödliche Wespennest (NID DE GUEPES)	Florent Emilio Siri
2002	Die Blume des Bösen (LA FLEURE DU MAL) EFFROYABLES JARDINS	Claude Chabrol Jean Becker
2003	TROUBLES Die purpurnen Flüsse 2 – Die Engel der Apokalypse (LES RIVIERES POURPRES 2)	Harry Cleven Olivier Dahan
2004	Die Brautjungfer (La demoiselle d'honneur) Sky Fighters (LES CHEVALIERS DU CIEL)	Claude Chabrol Gérard Pires
2005	SELON CHARLIE FAIR PLAY TRUANDS	Nicole Garcia Lionel Bailliu Frédéric Schoendoerffer
2006	DIE ZWEIFGETEILTE FRAU (LA FILLE COUPEE EN DEUX) L'ENNEMI INTIME 24 MESURES	Claude Chabrol Florent Emilio Siri Jalil Lespert
2007	LA POSSIBILITE D'UNE ILE	Michel Houellebecq

François Berléand (Charles Saint-Denis)

Ehe er Schauspieler wurde, hatte Berléand Wirtschaftswissenschaften studiert und dabei das Theater entdeckt. Noch während des Studiums trat er in dem Erstlingsstück „Sur une plage de l'ouest“ auf. Nach seinem Studienabschluss schrieb er sich in der Theaterklasse von Tania Balachova ein. Dort lernte er den Regisseur Daniel Benoin kennen, für den er zwischen 1974 und 1981 in zahlreichen klassischen und zeitgenössischen Inszenierungen spielte. Anfang der 80er Jahre gab er sein Kinodebüt in Alain Cavaliers MARTIN ET LEA. Einige Jahre lang war er mit seiner einprägsamen Physiognomie und seinem stechenden Blick auf Rollen wie Polizeiinspektoren abonniert - wie z.B. in Bob Swaims BALANCE - DER VERRAT oder LES MOIS D'AVRIL SONT MEURTRIERS. Auch Militärs - in LES MILLES - GEFANGEN IM LAGER oder Bertrand Taverniers HAUPTMANN CONAN UND DIE WÖLFE DES KRIEGES - oder Detektive, wie beispielsweise in SUIVEZ CET AVION gehörten zu den Rollen, für die er bevorzugt besetzt wurde.

Einem breiten Publikum wurde Berléand als Psychiater in Benoît Jacquots DER SIEBTE HIMMEL an der Seite von Sandrine Kiberlain bekannt. Seitdem ist seine Popularität ständig gewachsen, er dreht zwischen fünf und acht Produktionen pro Jahr, rekordverdächtige 170 Filme gehen auf sein Konto. Zu seinen berühmtesten zählen Christophe Barratiers DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU, TRANSPORTER – THE MISSION und seine Auftritte mit Isabelle Huppert in ZWEI UNGLEICHE SCHWESTERN und GEHEIME STAATSAFFÄREN. 2000 wurde Berléand mit dem César als Bester Nebendarsteller in MA PETITE ENTREPRISE ausgezeichnet, für DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU und MON IDOLE war er für den César nominiert.

Filmografie (Auswahl)

1978	MARTIN ET LEA	Alain Cavalier
1981	LES HOMMES PREFERENT LES GROSSES	Jean-Marie Poire
1982	La Balance – Der Verrat (LA BALANCE STELLA OTE TOI DE MON SOLEIL Zwei Fische auf dem Trockenen (MERCHE A L'OMBRE)	Bob Swaim Laurent Heynemann Marc Jolivet Michel Blanc
1984	Streng persönlich (STRICTEMENT PERSONNEL)	Pierre Jolivet
1986	Känguruh Komplex–Der Mann mit dem Babytick (LE COMPLEXE DU KANGOURU)	Pierre Jolivet
1988	Auf Wiedersehen, Kinder (AU REVOIR LES ENFANTS) Camille Claudel (CAMILLE CLAUDEL)	Louis Malles Bruno Nuyten
1989	Ein Vater kommt selten allein (UN PERE ET PASSE)	Sébastien Grall
1990	Eine Komödie im Mai (MILOU EN MAI)	Louis Malle
1991	TABLEAU D'HONNEUR	Charles Nemes
1992	A L'HEURE OU LES GRANDS FAUVES VONT BOIRE	Pierre Jolivet
1993	LE JOUEUR DE VIOLON	Charlie Van Damme
1994	Der Lockvogel (L'APPAT)	Bertrand Tavernier
1995	Das Leben: Eine Lüge (UN HEROS TRES DISCRET) Hauptmann Conan und die Wölfe des Krieges (CAPITAINE CONAN)	Jacques Audiard Bertrand Tavernier
1996	Fred (FRED)	Pierre Jolivet
1997	Der siebte Himmel (LE SEPTIEME CIEL) LA MORT DU CHINOIS Place Vendome – Heiße Diamanten (PLACE VENDOME)	Benoît Jacquot Jean-Louis Benoît Nicole Garcia
1998	Verhängnisvolles Alibi (EN PLEIN COEUR) Schule des Begehrens (L'ECOLE DE LA CHAIR) Romance (ROMANCE) In schlechter Gesellschaft (MAUVAISES FREQUENTATIONS)	Pierre Jolivet Benoît Jacquot Catherine Breillat Jean-Pierre Ameris
1999	UNE POUR TOUTES STARDOME	Claude Lelouch Denys Arcand

2000	LES ACTEURS LA FILLE DE SON PERE LE PRINCE DU PACIFIQUE COMMENT J'AI TUE MON PERE	Bertrand Blier Jacques Deschamps Alain Corneau Anne Fontaine
2001	L'ADVERSAIRE Zärtliche Seelen (LES AMES CALINES) LE FRERE DU GUERRIER	Nicole Garcia Thomas Bardinet Pierre Jolivet
2002	The Transporter (LE TRANSPORTEUR) MON IDOLE EROS THERAPIE Die Amateure (LES AMATEURS)	Louis Letterier Guillaume Canet Danièle Dubroux Martin Valente
2003	Die Kinder des Monsieur Mathieu (LES CHORISTES) POUR LE PLAISIR UNE VIE A T'ATTENDRE Cash Truck (LE CONVOYEUR)	Christophe Barratier Dominique Deruddere Thierry Klifa Nicolas Boukhrief
2004	Zwei ungleiche Schwestern (LES SOEURS FACHEES) LE PLUS BEAU JOUR DE MA VIE	Alexandre Leclerc Julie Lipinski Louis Letterier
2005	Transporter – The Mission (LE TRANSPORTEUR 2) EDY Geheime Staatsaffären (L'IVRESSE DU POUVOIR)	Stephan Guerin-Tillie Claude Chabrol
2006	DIE ZWEIGETEILTE FRAU (LA FILLE COUPEE EN DEUX) FRAGILE(S) PUR WEEK-END Kann das Liebe sein (JE CROIS QUE JE L'AIME)	Claude Chabrol Martin Valente Olivier Doran Pierre Jolivet
2007	CASH	Eric Besnard

Mathilda May (Capucine Jamet)

Die Tochter einer skandinavischen Primaballerina und eines griechisch-türkischen Bühnenautors wurde in Paris geboren, mit dem bürgerlichen Namen Karima Mathilda Haim. Bereits als Kind lernte sie Ballett, mit 18 begann sie mit der Schauspielerei. Für ihre erste Filmrolle in NEMO wurde Mathilda May mit dem Romy-Schneider-Preis als beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet. Vor allem in den 80er Jahren spielte sie in zahlreichen Filmen berühmter Regisseure. Für Claude Chabrol stand sie bereits in DER SCHREI DER EULE (1987) vor der Kamera. Die Rolle brachte ihr einen César ein. In NACKTER TANGO (1990), einem der Höhepunkte ihrer Karriere, geizt sie nicht mit ihren Reizen. Die Hauptrolle spielte sie in Danny Hustons COLETTE (1991). Danach stand sie u. a. in SWEETHEART („Toutes peines confondues“, 1992), GROSSE FATIGUE (1994) und im Kino zuletzt in Michael Caton-Jones DER SCHAKAL (1997) vor der Kamera. Daneben spielte sie in zahlreichen TV-Filmen, u. a. „Soraya“ und „Kreuzfahrt ins Glück“.

Caroline Silhol (Geneviève Gaudens)

Mehr als 50 Rollen gehen auf das Konto der bekannten Kino- und Fernsehdarstellerin, die mit L'OMBRE D'UNE CHANCE (1974) ihr Leinwanddebüt gab. Zahlreiche Fernsehauftritte folgten, darunter in „Histoires insolites“ (1974), ehe sie 1983 in Francois Truffauts AUF LIEBE UND TOD („Vivement dimanche!“, 1983), Alain Resnais' DAS LEBEN IST EIN ROMAN („La vie est un roman“, 1983) und Francis Lerois DER DÄMON DER INSEL („Le démon dans l'île“, 1983) spielte. Zu ihren weiteren Credits zählen DIE GLORREICHEN („Les morfalous“, 1984), ABENDANZUG („Tenue de soirée“, 1986), Alain Resnais' I WANT TO GO HOME (1989), Alain Corneaus DIE

SIEBENTE SEITE („Tous les matins du monde“, 1991), LA PRÉDICTION („Prophecy“, 1993), LA LUMIÈRE DES ÉTOILES MORTES (1994), L'AMOUR CONJUGAL (1995), REMBRANDT („Rembrandt“, 1999), LA MOITIÉ DU CIEL (2000) und L'OUTREMANGEUR (2003). Auch in Olivier Dahans LA VIE EN ROSE (2007) ist sie mit von der Partie. Im Fernsehen war Caroline Silhol u. a. in „Die andere“ („La seconde“, 1990), „Tödlicher Wein“ („Le vin qui tue“, 1993), „Bel ami“ (2005) und „Les amants du Flore“ (2006) zu sehen. Zuletzt spielte sie in Maria Schraders Regiedebüt LIEBESLEBEN (2007).

Valeria Cavalli (Dona Saint-Denis)

Seit ihre Karriere 1980 mit einer Fernseh-Fassung von „Lulu“ begann, steht die Karriere der italienischen Schauspielerin Valeria Cavalli für kontinuierliche Arbeit im Fernsehen und auf der großen Leinwand. Über 75 Film- und Fernsehproduktionen gehen auf ihr Konto, darunter ALLEN GEHT'S GUT (1990), DOUBLE TEAM (1997), VA SAVOIR (2001) SHADOWS IN THE SUN (2005).